



**Gänsehaut schafft
man gemeinsam.**



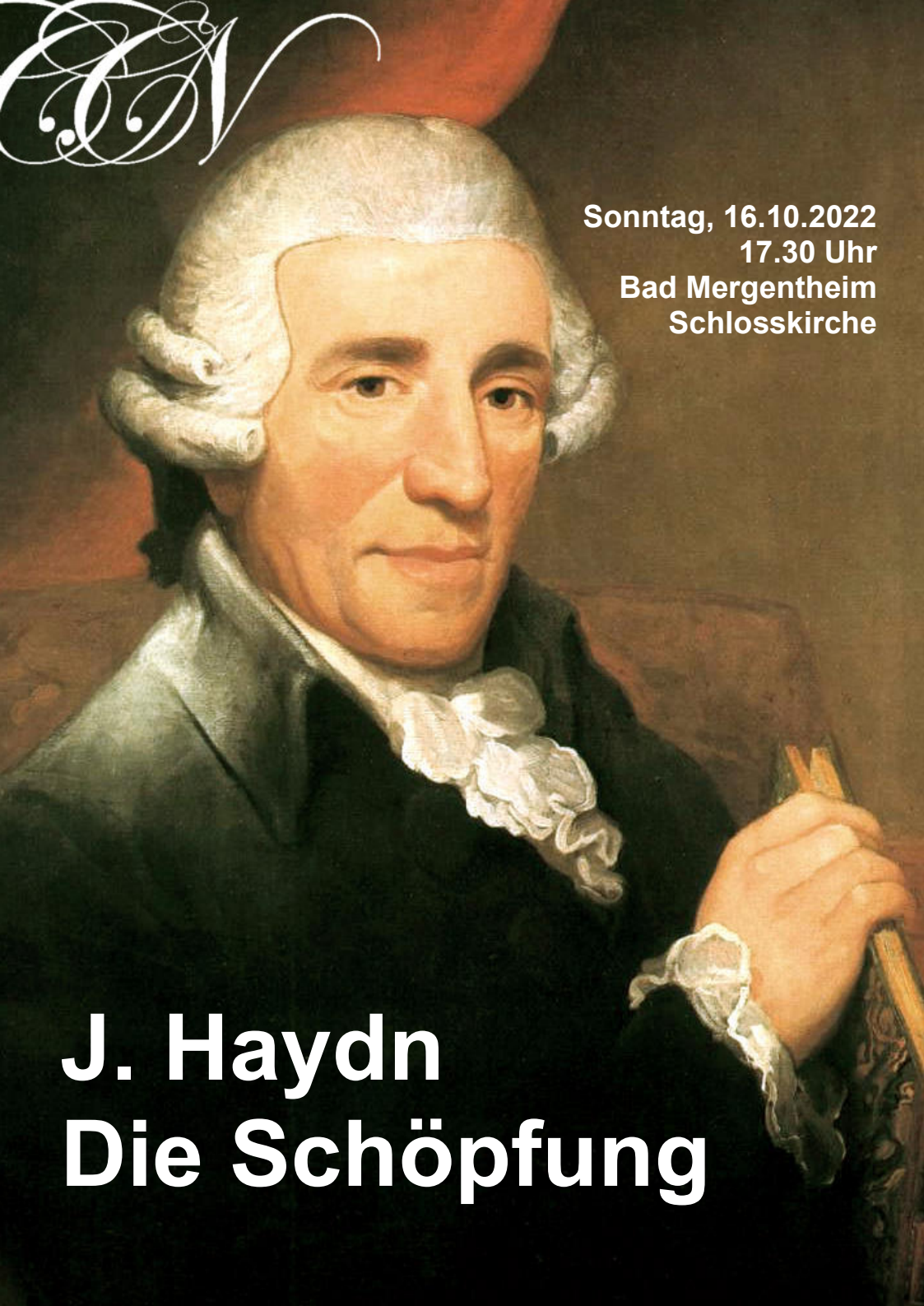
www.sparkasse-tauberfranken.de

Die schönsten Momente werden noch schöner, wenn man sie gemeinsam erlebt. Daher engagieren wir uns in unzähligen Kunst- und Kulturprojekten – vom Kinderchor bis zum Sinfoniekonzert. Und sorgen so für jede Menge Gänsehautmomente.

 Sparkasse
Tauberfranken



JH



Sonntag, 16.10.2022
17.30 Uhr
Bad Mergentheim
Schlosskirche

**J. Haydn
Die Schöpfung**

Joseph Haydn
(1732 – 1809)

Die Schöpfung

Oratorium für Solisten, Chor und Orchester

Hob. XXI:2

Text von Gottfried van Swieten

- Fassung mit reduzierter Bläserbesetzung von Joe Hickman, Stuttgart 2018 -

Anna Feith (Nürnberg), Sopran
Gabriel, Eva

Christian Rathgeber (Frankfurt), Tenor
Uriel

Felix Rathgeber (Köln), Bass
Raphael, Adam

Christian Rohrbach, Cembalo und Alt-Solo
Main-Barockorchester Frankfurt



Leitung: Karl Rathgeber

Der Komponist



Joseph Haydn wurde am 31. März oder 1. April 1732 in der kleinen österreichischen Marktgemeinde Rohrau (ca. 50 km südöstlich von Wien) geboren. Seine musikalische Begabung wurde schon früh entdeckt, als er noch ein kleines Kind war. Ab 1740 lebte er neun Jahre als Chorsänger bei den Wiener Sängerknaben. Dort erhielt er auch Gesangs-, Klavier- und Violinunterricht und erlernte im Selbststudium das Komponieren.

Nach dem Stimmbruch wurde er bei den Wiener Sängerknaben entlassen und begann eine etwa zehnjährige Karriere als

freier Musiker. In dieser Zeit war er unter anderem Kammerdiener und Begleiter des italienischen Komponisten Nicola Porpora, bemühte sich, die Lücken seiner Ausbildung zu füllen und schrieb seine ersten Streichquartette und seine erste Oper. Auch für den Wiener Hof war er in dieser Zeit freischaffend tätig.

Vermutlich 1757 erhielt er seine erste feste Stelle als Musikdirektor des Grafen Karl von Morzin bei Pilsen. Hier schrieb er u.a. seine ersten Sinfonien und Streichquartette, die sich bald in Abschriften verbreiteten. 1760 heiratete er im Wiener Stephansdom. Die (kinderlose) Ehe stellte sich später als unglücklich heraus, unter anderem, weil seine Frau für Haydns Musik wenig übrig hatte (So soll sie seine Notenblätter mitunter auch als Lockenwickler benutzt haben...).

Den größten Teil seiner beruflichen Laufbahn verbrachte Haydn anschließend von 1761 bis 1790 als Hofmusiker auf dem Landsitz der wohlhabenden ungarischen Familie Esterházy in Eisenstadt (ungefähr 50 km von Wien), deren Orchester und Oper er leitete. Die Fürsten Esterházy waren Musikkenner, die Haydn schätzten und ihm Raum für seine eigene Entwicklung gaben. Zur dortigen Abgeschlossenheit von anderen Komponisten und musikalischen Strömungen sagte Haydn einmal: „Ich war von der Welt abgesondert, niemand in meiner Nähe

konnte mich an mir selbst irre machen und quälen, und so musste ich original werden.“ Haydns musikalischer Stil entwickelte sich dabei ständig weiter und seine Popularität wuchs auch in der Außenwelt.

Nach dem Tod von Fürst Nikolaus wurde die Hofmusik des Hauses Esterházy entlassen und Haydn in Pension geschickt. Er reiste in den folgenden Jahren zweimal für längere Zeit nach England, wo er mit seinen Kompositionen und Konzerten schnell Ruhm und Vermögen erwarb und spielte sogar mit dem Gedanken, englischer Staatsbürger zu werden und sich dauerhaft in England niederzulassen.

Joseph Haydn gilt als einer der führenden Komponisten der Wiener Klassik, als „Vater“ der klassischen Sinfonie und des Streichquartetts (sein Einfluss gilt als vorherrschend auf die Entwicklung dieser Gattungen) und als Neuerer der Klaviersonaten. „Papa Haydn“, wie er von seinen Zeitgenossen liebevoll genannt wurde, war bekannt für seine lebenswürdige Persönlichkeit und seinen Humor, der oft auch in seiner Musik hörbar wird (Man denke etwa an die „Sinfonie mit dem Paukenschlag“, in der das Publikum im Pianissimo des 2. Satzes plötzlich unerwartet durch einen Fortissimoschlag aufgeschreckt wird oder die „Abschiedssinfonie“, in der die Musiker beim letzten Satz alle nach und nach die Bühne verlassen). Als frommer Katholik schrieb er „Laus Deo“ (Lob sei Gott) oder Ähnliches ans Ende seiner Kompositionen. Ab 1781 entwickelte sich eine enge Freundschaft Haydns zu Wolfgang Amadeus Mozart, den er für den größten Komponisten hielt, „den ich als Person und dem Namen nach kenne“. Später war Ludwig van Beethoven eine Zeit lang Haydns Schüler.

Haydn starb am 31. Mai 1809, während die französische Armee unter Napoleon in Wien eindrang. Zu seinen letzten Worten gehörte der Versuch, seine Diener zu beruhigen, als in der Nachbarschaft Kanonenschüsse fielen: „Was fürchtet ihr euch? Wo Haydn weilt, kann kein Unglück geschehen!“

Einführung ins Werk

Am 30. April 1798 kündigt sich auf dem Neuen Markt in Wien Großes an: Die Händler auf dem Markt werden gegen großzügige finanzielle Entschädigung angewiesen, ihre Stände abzubauen. Dreißig Gendarmen, unter ihnen 18 Berittene, ebnen der hohen Gesellschaft den Weg durch die Passanten. Alles, was in Wien Rang und Namen hat, fährt vor, um im herausgeputzten Stadtpalais Schwarzenberg bei der größten musikalischen Sensation des Jahrzehnts dabei zu sein: Bei der privaten Uraufführung von Joseph Haydns neuem Oratorium „Die Schöpfung“.

Die Entstehung der „Schöpfung“ steht in engem Zusammenhang mit Haydns zwei Konzertreisen nach England. Nicht nur hinterließen Monumentalaufführungen Händelscher Oratorien in großer Besetzung (u.a. der „Messias“ mit 885(!) Mitwirkenden) in der Westminster Abbey auf ihn einen nachhaltigen Eindruck, ihm wurde auch der ursprüngliche englische Text der „Schöpfung“ zugespield, den ein ansonsten unbekannter Dichter namens Lidley oder Linley zusammengestellt hatte. Dieser benutzte dazu zum einen als biblische Quellen das Buch Genesis und das Buch der Psalmen und fügte zum anderen Teile aus John Miltons Genesis-Epos „Paradise Lost“ ein. Der Oratorientext sollte ursprünglich von Georg Friedrich Händel vertont werden, der aber offenbar kein Interesse daran hatte. Als Haydn fünfzig Jahre später der Text in die Hände fiel, erkannte er dessen Potential. Er lies von seinem Gönner Baron Gottfried van Swieten eine deutsche Übersetzung anfertigen und warf sich in den Kompositionsprozess, für den er sich allerdings viel Zeit ließ. Anderthalb Jahre, von Oktober 1796 bis April 1798, feilte er an dem Werk in einer Art fieberhaftem Ausnahmezustand: „Ich war nie so fromm, als während der Zeit, da ich an der Schöpfung arbeitete; täglich fiel ich auf meine Knie nieder und bat Gott, dass er mir Kraft zur glücklichen Ausführung dieses Werks verleihen möchte.“ Er arbeitete an dem Projekt bis zur Erschöpfung, und tatsächlich erkrankte er nach der Uraufführung für längere Zeit.

„Die Schöpfung“ gliedert sich in drei Teile: Die ersten beiden Teile haben das sechstägige Schöpfungswerk aus Genesis 1 zum Inhalt, wobei der erste Teil die ersten vier Tage der Schöpfungserzählung mit der Erschaffung des Lichtes, des Himmels, der Erde und des Meeres, der

Pflanzen und der Gestirne schildert und der zweite Teil die Erschaffung der Tiere und des Menschen zum Inhalt hat. Der dritte Teil hat als Thema (statt dem siebten Schöpfungstag – an einem Ruhetag geschieht ja naturgemäß aber auch nicht viel Schilderns- und Vertonenswertes...) Adam und Eva im Paradies, wobei dieser Teil nur freie Dichtung und keine Bibeltexte enthält und der Sündenfall sowie die damit verbundene Vertreibung aus dem Paradies – der positiven Grundstimmung des gesamten Werkes folgend – lediglich kurz im letzten Rezitativ des Uriel warnend angedeutet werden („O glücklich Paar, und glücklich immerfort, wenn falscher Wahn euch nicht verführt, noch mehr zu wünschen, als ihr habt, und mehr zu wissen, als ihr sollt!“).

In den ersten beiden Teilen des Werkes treten die Solisten als die drei Erzengel Gabriel (Sopran), Uriel (Tenor) und Raphael (Bass) auf und erzählen und kommentieren die ersten sechs Tage der Schöpfung, wobei die Rezitative zumeist die Handlung der Genesis schildern, die Arien und Chöre dagegen auf die Psalmen und Miltons Gedicht zurückgreifen. Im dritten Teil bleibt von den Erzengeln nur noch Uriel als Kommentator übrig, während Bass- und Sopran-Solist(in) die Rollen von Adam und Eva übernehmen.

Berühmt ist Haydns „Schöpfung“ nicht nur für ihre monumentalen und mitreißenden Jubelchöre, sondern auch für ihre Tonmalereien, wie die Darstellung des Chaos gleich zu Beginn in der Orchestereinleitung, die Erschaffung des Lichtes, der Aufgang der Sonne oder die Erschaffung der unterschiedlichen Tiere, wobei Haydn die gesungenen Erläuterungen stets erst nach einer rein musikalischen Orchestervertonung folgen lässt. Der Zuhörer hat also die Gelegenheit, immer erst einmal zu „erraten“, was denn nun gerade vom Orchester geschildert wird. Einer der berühmtesten Abschnitte der Komposition ist schon gleich zu Beginn die c-Moll-Orchesterouvertüre in langsamem Tempo, in der Haydn das anfänglich herrschende Chaos beschreibt, indem er in „undefinierbaren, ziellos mäandernden düsteren Modulationsnebeln“ (Harald Eggebrecht) die Kadenz der Grundtonart bis zum Ende der Ouvertüre vermeidet.

Schon bei der – von Haydn selbst geleiteten – privaten Uraufführung vor den geladenen hohen Gästen ertete „Die Schöpfung“ Begeisterung und Jubel: „Zwischen den Abschnitten brach jedes Mal stürmischer Applaus aus. Während der Abschnitte herrschte Todesstille. Am Ende der Aufführung riefen einige: ‚Wir wollen Papa Haydn!‘ Schließlich kam der

alte Mann auf die Bühne und wurde laut begrüßt: ‚Es lebe Papa Haydn! Es lebe die Musik!‘ Alle kaiserlichen Majestäten waren zusammen und riefen zusammen mit der Menge: ‚Bravo!‘ Auch die erste öffentliche Aufführung (ebenfalls unter Haydns Leitung) im alten Wiener Burgtheater am 19. März 1799 mit mehr als 180 Mitwirkenden war ein großer Erfolg, so dass sich Haydn ermutigt sah, das Werk im Selbstverlag herauszugeben. Unter den Subskribenten fanden sich zahlreiche Musikerkollegen und hohe und höchste Namen und die Druckausgabe begünstigte die rasche Verbreitung des Werkes, das schon im Jahr 1800 Aufführungen in verschiedenen von Haydn autorisierten Übersetzungen in ganz Europa erlebte. Seitdem ist „Die Schöpfung“ bis heute weltweit Teil des klassischen Repertoires mit vielen Aufführungen und Aufnahmen.

Heute Abend musizieren wir das Werk in einer Fassung mit reduzierter Bläserbesetzung. Das ist nicht nur dem zur Verfügung stehenden Platz im Chorraum der Schlosskirche geschuldet, sondern dient auch der Ausgewogenheit im Verhältnis von Chor und Orchester. Bei der Uraufführung sang fast die doppelte Anzahl von Sängerinnen und Sängern wie heute Abend, dazu passte dann natürlich auch ein größeres Orchester.

„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.‘ Was für Worte! ... Und als Höhepunkt die allerhöchste Schaffung – der Mensch: ‚Männlich und weiblich schuf Er sie.“ Er (oder sie) besaßen die persönliche Prägung Gottes, waren nach seinem Ebenbild geschaffen, waren durch den göttlichen Atem beseelt worden. Deshalb war es unausbleiblich, dass sie nach Wissen streben würden, wie uns die faustische Überlieferung lehrt. Wir können nicht anders. Wir müssen einfach in den Apfel beißen. Hier stehen wir also, Jahrmillionen später, voller Wissen und Sünde und nuklearer Strahlung. Wir haben viel Wissen erworben, aber nicht genug, um den Selbstmord unseres Erdballs zu vermeiden ... Für mich ist eines ganz sicher – dass wir uns jetzt eine andere Art des Wissens aneignen müssen, ein Wissen, bei dem es um Leben und Tod geht: das geistige Gegengift gegen jenes paradiesische Apfel-Gift, und dieses Wissen besteht darin, wie wir das Wissen, das wir schon besitzen, zu beherrschen lernen. Andernfalls liegt nichts als Dunkel vor uns. Deshalb müssen wir also, mit Gott, darauf bestehen, dass es Licht werde...“

(Leonard Bernstein in einer Ansprache ans Publikum beim ersten Schleswig-Holstein-Musikfestival, bevor er anschließend Haydns „Schöpfung“ dirigierte.)

Text

Die Schöpfung

Hob. XXI:2

*Uraufführung (geschlossene Gesellschaft):
30. April 1798, Stadtpalais Schwarzenberg am Neuen Markt in Wien*

*Uraufführung (öffentlich):
19. März 1799, Burgtheater Wien*

ERSTER TEIL

1. Einleitung: Die Vorstellung des Chaos

Rezitativ und Chor

RAPHAEL

Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde,
und die Erde war ohne Form und leer,
und Finsternis war auf der Fläche der Tiefe.

CHOR

Und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche der Wasser,
und Gott sprach: Es werde Licht!
Und es ward Licht.

URIEL

Und Gott sah das Licht, dass es gut war,
und Gott schied das Licht von der Finsternis.

2. Arie und Chor

URIEL

Nun schwanden vor dem heiligen Strahle
des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten:
Der erste Tag entstand.
Verwirrung weicht, und Ordnung keimt empor.

Erstarrt entflieht der Höllengeister Schar
in des Abgrunds Tiefen hinab
zur ewigen Nacht.

CHOR

Verzweiflung, Wut und Schrecken
begleiten ihren Sturz.
Und eine neue Welt
entspringt auf Gottes Wort.

3. Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott machte das Firmament
und teilte die Wasser, die unter dem Firmament waren,
von den Gewässern, die ober dem Firmament waren,
und es ward so.

Da tobten brausend heftige Stürme;
wie Spreu vor dem Winde, so flogen die Wolken,
die Luft durchschnitten feurige Blitze
und schrecklich rollten die Donner umher.
Der Flut entstieg auf sein Geheiß
der allerquickende Regen,
der allerverheerende Schauer,
der leichte, flockige Schnee.

4. Solo mit Chor

GABRIEL

Mit Staunen sieht das Wunderwerk
der Himmelsbürger frohe Schar,
und laut ertönt aus ihren Kehlen
des Schöpfers Lob,
das Lob des zweiten Tags.

CHOR

Und laut ertönt aus ihren Kehlen
des Schöpfers Lob,
das Lob des zweiten Tags.

5. Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott sprach:

Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel zusammen an einem
Platz,

und es erscheine das trockne Land;
und es ward so.

Und Gott nannte das trockne Land: Erde,
und die Sammlung der Wasser nannte er Meer;
und Gott sah, dass es gut war.

6. Arie

RAPHAEL

Rollend in schäumenden Wellen
bewegt sich ungestüm das Meer.

Hügel und Felsen erscheinen,
der Berge Gipfel steigt empor.

Die Fläche, weit gedehnt,
durchläuft der breite Strom
in mancher Krümme.

Leise rauschend gleitet fort
im stillen Tal der helle Bach.

7. Rezitativ

GABRIEL

Und Gott sprach:

Es bringe die Erde Gras hervor,
Kräuter, die Samen geben,
und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art gemäß,
die ihren Samen in sich selbst haben auf der Erde;
und es ward so.

8. Arie

GABRIEL

Nun beut die Flur das frische Grün
dem Auge zur Ergötzung dar.
Den anmutsvollen Blick

erhöht der Blumen sanfter Schmuck.
Hier duften Kräuter Balsam aus,
hier sprosst den Wunden Heil.
Die Zweige krümmt der goldnen Früchte Last;
hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich,
den steilen Berg bekrönt ein dichter Wald.

9. Rezitativ

URIEL

Und die himmlischen Heerscharen
verkündigten den dritten Tag,
Gott preisend und sprechend:

10. Chor

CHOR

Stimmt an die Saiten, ergreift die Leier,
lasst euren Lobgesang erschallen!
Frohlocket dem Herrn, dem mächtigen Gott,
denn er hat Himmel und Erde bekleidet in herrlicher Pracht!

11. Rezitativ

URIEL

Und Gott sprach:
Es sei'n Lichter an der Feste des Himmels,
um den Tag von der Nacht zu scheiden
und Licht auf der Erde zu geben,
und es seien diese für Zeichen und für Zeiten
und für Tage und für Jahre.
Er machte die Sterne gleichfalls.

12. Rezitativ

URIEL

In vollem Glanze steigt jetzt die Sonne strahlend auf,
ein wonnevoller Bräutigam, ein Riese stolz und froh,
zu rennen seine Bahn.

Mit leisem Gang und sanftem Schimmer
schleicht der Mond die stille Nacht hindurch.
Den ausgedehnten Himmelsraum
ziert ohne Zahl der hellen Sterne Gold.
Und die Söhne Gottes verkündigten den vierten Tag mit himmlischem
Gesang,
seine Macht ausrufend also:

13. Chor und Terzett

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und seiner Hände Werk
zeigt an das Firmament.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

Dem kommenden Tage sagt es der Tag;
die Nacht, die verschwand, der folgenden Nacht.

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und seiner Hände Werk
zeigt an das Firmament.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

In alle Welt ergeht das Wort,
jedem Ohre klingend,
keiner Zunge fremd.

CHOR

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,
und seiner Hände Werk
zeigt an das Firmament.

ZWEITER TEIL

14. Rezitativ

GABRIEL

Und Gott sprach:

Es bringe das Wasser in der Fülle hervor
webende Geschöpfe, die Leben haben,
und Vögel, die über der Erde fliegen mögen
in dem offenen Firmamente des Himmels.

15. Arie

GABRIEL

Auf starkem Fittiche schwinget sich der Adler stolz
und teilet die Luft im schnellsten Fluge zur Sonne hin.
Den Morgen grüßt der Lerche frohes Lied,
und Liebe girt das zarte Taubenpaar.
Aus jedem Busch und Hain erschallt der Nachtigallen süße Kehle.
Noch drückte Gram nicht ihre Brust,
noch war zur Klage nicht gestimmt ihr reizender Gesang.

16. Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott schuf große Walfische
und ein jedes lebende Geschöpf, das sich bewegt,
und Gott segnete sie, sprechend:
Seid fruchtbar alle, mehret euch!
Bewohner der Luft, vermehret euch
und singt auf jedem Aste!
Mehret euch, ihr Flutenbewohner,
und füllet jede Tiefe!
Seid fruchtbar, wachset, mehret euch,
erfreuet euch in eurem Gott!

Und die Engel rührten ihr' unsterblichen Harfen
und sangen die Wunder des fünften Tags.

17. Terzett

GABRIEL

In holder Anmut stehn,
mit jungem Grün geschmückt,
die wogichten Hügel da.
Aus ihren Adern quillt
in fließendem Kristall
der kühlende Bach hervor.

URIEL

In frohen Kreisen schwebt,
sich wiegend in der Luft,
der munteren Vögel Schar.
Den bunten Federglanz
erhöht im Wechselflug
das goldene Sonnenlicht.

RAPHAEL

Das helle Nass durchblitzt
der Fisch und windet sich
in stetem Gewühl umher.
Vom tiefsten Meeresgrund
wälzet sich Leviathan
auf schäumender Well' empor.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

Wie viel sind deiner Werk', o Gott!
Wer fasset ihre Zahl?
Wer, o Gott! Wer fasset ihre Zahl?

18. Terzett und Chor

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL und CHOR

Der Herr ist groß in seiner Macht,
und ewig bleibt sein Ruhm.

19. Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott sprach:

Es bringe die Erde hervor lebende Geschöpfe nach ihrer Art:

Vieh und kriechendes Gewürm
und Tiere der Erde nach ihren Gattungen.

20. Rezitativ

RAPHAEL

Gleich öffnet sich der Erde Schoß
und sie gebiert auf Gottes Wort Geschöpfe jeder Art,
in vollem Wuchs und ohne Zahl.
Vor Freude brüllend steht der Löwe da.
Hier schießt der gelenkige Tiger empor.
Das zack'ge Haupt erhebt der schnelle Hirsch.
Mit fliegender Mähne springt und wieh'rt
voll Mut und Kraft das edle Ross.
Auf grünen Matten weidet schon
das Rind, in Herden abgeteilt.
Die Triften deckt, als wie gesät,
das wollenreiche, sanfte Schaf.
Wie Staub verbreitet sich
in Schwarm und Wirbel
das Heer der Insekten.
In langen Zügen kriecht
am Boden das Gewürm.

21. Arie

RAPHAEL

Nun scheint in vollem Glanze der Himmel,
nun prangt in ihrem Schmucke die Erde.
Die Luft erfüllt das leichte Gefieder,
das Wasser schwellt der Fische Gewimmel,
den Boden drückt der Tiere Last.
Doch war noch alles nicht vollbracht.
Dem ganzen fehlte das Geschöpf,
das Gottes Werke dankbar sehn,
des Herren Güte preisen soll.

22. Rezitativ

URIEL

Und Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde,
nach dem Ebenbilde Gottes schuf er ihn.
Mann und Weib erschuf er sie.
Den Atem des Lebens hauchte er in sein Angesicht,
und der Mensch wurde zur lebendigen Seele.

23. Arie

URIEL

Mit Würd' und Hoheit angetan,
mit Schönheit, Stärk' und Mut begabt,
gen Himmel aufgerichtet steht der Mensch,
ein Mann und König der Natur.
Die breit gewölbt', erhabne Stirn
verkünd't der Weisheit tiefen Sinn,
und aus dem hellen Blicke strahlt
der Geist, des Schöpfers Hauch und Ebenbild.
An seinen Busen schmieget sich
für ihn, aus ihm geformt,
die Gattin, hold und anmutsvoll.
In froher Unschuld lächelt sie,
des Frühlings reizend Bild,
ihm Liebe, Glück und Wonne zu.

24. Rezitativ

RAPHAEL

Und Gott sah jedes Ding, was er gemacht hatte;
und es war sehr gut.
Und der himmlische Chor feierte
das Ende des sechsten Tages mit lautem Gesang:

25. Chor

CHOR

Vollendet ist das große Werk,
der Schöpfer sieht's und freuet sich.

Auch unsre Freund' erschalle laut,
des Herren Lob sei unser Lied!

26. Terzett

GABRIEL, URIEL

Zu dir, o Herr, blickt alles auf,
um Speise fleht dich alles an.
Du öffnest deine Hand,
gesättigt werden sie.

RAPHAEL

Du wendest ab dein Angesicht,
da bebet alles und erstarrt.
Du nimmst den Odem weg,
in Staub zerfallen sie.

GABRIEL, URIEL, RAPHAEL

Den Odem hauchst du wieder aus,
und neues Leben sprosst hervor.
Verjüngt ist die Gestalt der Erd'
an Reiz und Kraft.

27. Chor

CHOR

Vollendet ist das große Werk,
des Herren Lob sei unser Lied!
Alles lobe seinen Namen,
denn er allein ist hoch erhaben!
Alleluja! Alleluja!

DRITTER TEIL

28. Rezitativ

URIEL

Aus Rosenwolken bricht,
geweckt durch süßen Klang,
der Morgen jung und schön.

Vom himmlischen Gewölbe
strömt reine Harmonie
zur Erde hinab.

Seht das beglückte Paar,
wie Hand in Hand es geht!
Aus ihren Blicken strahlt
des heißen Danks Gefühl.
Bald singt in lautem Ton
ihr Mund des Schöpfers Lob;
Lasst unsre Stimme dann
sich mengen in ihr Lied.

29. Duett mit Chor

EVA und ADAM

Von deiner Güt', o Herr und Gott,
ist Erd' und Himmel voll.
Die Welt, so groß, so wunderbar,
ist deiner Hände Werk.

CHOR

Gesegnet sei des Herren Macht,
sein Lob erschall' in Ewigkeit.

ADAM

Der Sterne hellster, o wie schön
verkündest du den Tag!
Wie schmückst du ihn, o Sonne du,
des Weltalls Seel' und Aug'!

CHOR

Macht kund auf eurer weiten Bahn
des Herren Macht und seinen Ruhm!

EVA

Und du, der Nächte Zierd' und Trost,
und all das strahlend' Heer,
verbreitet überall sein Lob
in euerm Chorgesang.

ADAM

Ihr Elemente, deren Kraft
stets neue Formen zeugt,

ihr Dünst' und Nebel,
die der Wind versammelt und vertreibt:

EVA, ADAM und CHOR

Lobsinget alle Gott, dem Herrn,
groß wie sein Nam' ist seine Macht.

EVA

Sanft rauschend lobt, o Quellen, ihn!
Den Wipfel neigt, ihr Bäum'!
Ihr Pflanzen duftet, Blumen haucht
ihm euern Wohlgeruch!

ADAM

Ihr, deren Pfad die Höh'n erklimmt,
und ihr, die niedrig kriecht,
ihr, deren Flug die Luft durchschneid't,
und ihr im tiefen Nass,

EVA, ADAM und CHOR

ihr Tiere, preiset alle Gott!
Ihn lobe, was nur Odem hat!

EVA und ADAM

Ihr dunklen Hain', ihr Berg' und Tal',
ihr Zeugen unsres Danks,
ertönen sollt ihr früh und spät
von unserm Lobgesang.

CHOR

Heil dir, o Gott, o Schöpfer, Heil!
Aus deinem Wort entstand die Welt.
Dich beten Erd' und Himmel an,
wir preisen dich in Ewigkeit!

30. Rezitativ

ADAM

Nun ist die erste Pflicht erfüllt,
dem Schöpfer haben wir gedankt.
Nun folge mir, Gefährtin meines Lebens!
Ich leite dich, und jeder Schritt
weckt neue Freud' in unsrer Brust,
zeigt Wunder überall.

Erkennen sollst du dann,
welch unaussprechlich Glück
der Herr uns zgedacht.

Ihn preisen immerdar,
ihm weihen Herz und Sinn.
Komm, folge mir, ich leite dich.

EVA

O du, für den ich ward,
mein Schirm, mein Schild, mein All!
Dein Will' ist mir Gesetz.
So hat's der Herr bestimmt,
und dir gehorchen bringt
mir Freude, Glück und Ruhm.

31. Duett

ADAM

Holde Gattin, dir zur Seite
fließen sanft die Stunden hin.
Jeder Augenblick ist Wonne,
keine Sorge trübet sie.

EVA

Teurer Gatte, dir zur Seite,
schwimmt in Freuden mir das Herz.
Dir gewidmet ist mein Leben,
deine Liebe sei mein Lohn.

ADAM

Der tauende Morgen,
o wie ermuntert er!

EVA

Die Kühle des Abends,
o wie erquicket sie!

ADAM

Wie labend ist
der runden Früchte Saft!

EVA

Wie reizend ist
der Blumen süßer Duft!

EVA und ADAM

Doch ohne dich, was wäre mir -

ADAM

der Morgentau,

EVA

der Abendhauch,

ADAM

der Früchte Saft,

EVA

der Blumen Duft.

EVA und ADAM

Mit dir erhöht sich jede Freude,
mit dir genieß ich doppelt sie,
mit dir ist Seligkeit das Leben,
dir sei es ganz geweiht!

32. Rezitativ

URIEL

O glücklich Paar, und glücklich immerfort,
wenn falscher Wahn euch nicht verführt,
noch mehr zu wünschen als ihr habt,
und mehr zu wissen als ihr sollt!

33. Schlusschor mit Soli

CHOR, Soli SATB

Singt dem Herren alle Stimmen!
Dankt ihm alle seine Werke!
Lasst zu Ehren seines Namens
Lob im Wettgesang erschallen!
Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit!
Amen!

Die Mitwirkenden

Die Sopranistin **Anna Feith** war bereits ab 2007 Jungstudentin bei Frau Prof. Monika Bürgener an der Hochschule für Musik Würzburg, wo sie 2009 ihr Gesangsstudium begann und 2014 mit dem Diplom Musiktheater abschloss. In dieser Zeit hat sie bei zahlreichen Projekten der Operschule unter der Leitung von Prof. Holger Klembt stetig Bühnenerfahrungen gesammelt. Solistisch überzeugte sie u.a. in *Così fan tutte* von W. A. Mozart als *Despina*, als *Euridice* in L. Rossis *L'Orfeo* und als *Arcie* in *Hippolyte et Arcie* von J.-Ph. Rameau. Abschließend sang sie in *La finta giardiniera* von W. A. Mozart die Partie der *Sandrina*.



Nach dem Diplom Musiktheater erweiterte sie 2014 ihr Studium mit dem Master Konzertgesang, welchen sie im Oktober 2016 mit *Die Schöpfung* von J. Haydn abschloss. Seitdem ist sie als selbstständige Konzertsängerin tätig.

Ihr fassettenreiches Repertoire reicht von C. Monteverdis *Marienvesper* über *Exultate, jubilate* von W. A. Mozart bis *Ein deutsches Requiem* von J. Brahms und schließt auch Werke wie *The Kingdom* von E. Elgar und *Le mystère de la nativité* von F. Martin ein. Zuletzt war sie mit G. Faurés *Requiem* in der Philharmonie Essen mit den Bochumer Symphonikern unter Florian Helgath zu hören, wie auch im *Weihnachtsoratorium* von J. S. Bach im Konzerthaus Dortmund.

Darüber hinaus widmet sich Anna Feith ebenso dem Liedgesang. So gab sie Liederabende auf Schloss Nymphenburg zusammen mit Prof. Christoph Hammer wie auch mit Sylvia Ackermann in der Münchner Residenz im Rahmen der "Residenzwoche". Dem folgten viele weitere Lied- und Arienprogramme mit dem Fokus auf historische Tasteninstrumente.

Neben ihrer solistischen Tätigkeit legt sie ebenso Wert auf Chorgesang. Sie wirkt in professionellen Ensembles wie *Vokalconsort Berlin* oder *Chorwerk Ruhr* mit, wo sie ebenso regelmäßig mit solistischen Aufgaben betreut wird. So sang sie zuletzt bei der Aufführung des *Elias* bei der letztjährigen Ruhrtriennale in den solistisch besetzten Ensembles wie *Hebe deine Augen auf* oder ist in der CD- und Bühnenproduktion *Café Beethoven* mit der *Lobkowitz-Kantate* zu hören. Weitere CD- Aufnahmen für das Label NAXOS zeugen von ihrer klanglichen Flexibilität und stimmlichen Anpassungsfähigkeit beim gemeinsamen Musizieren.

Darüber hinaus sang sie in einem externen Solistenchor an der Komischen Oper Berlin bei der deutschen Erstaufführung *Geschichten aus dem Wiener Wald* von HK Gruber und unterstützte die Chorsolisten der Komischen Oper bei *Die Zauberflöte* von W. A. Mozart in Peking.



Christian Rathgeber erhielt seine erste musikalische Ausbildung im Windsbacher Knabenchor. Während seiner Ausbildung und Berufstätigkeit als Heilerziehungspfleger hatte er privaten Gesangsunterricht bei Hans-Peter Blochwitz und Martin Hummel. Er absolvierte ein Diplom-Gesangsstudium an der Musikhochschule Mainz bei Prof. Andreas Karasiak. Derzeit betreut ihn Nadine Secunde aus Wiesbaden.

Sein Schwerpunkt liegt auf Tenorpartien der Alten Musik und der frühen Romantik von Monteverdi, Bach, Händel bis Mendelssohn, die ihm eine rege

Konzerttätigkeit deutschlandweit ermöglichen. Konzerte führten ihn u.a. als Evangelist nach Israel in J. S. Bachs *Johannespassion*, nach Südafrika mit Bachs *h-Moll Messe* und der *Marienvesper* von Monteverdi, mit Bachkantaten nach Paris (Theatre des Champs-Elysees), in die Schweiz und nach Russland mit Bachs *Weihnachtsoratorium*. Einladungen erhielt er vom Rheingau Musik Festival, Bachwoche Greifswald und der Bachwoche Ansbach.

Christian Rathgeber ist regelmäßiger Solist der *Bachkantatenreihe* Mainz unter Prof. Ralf Otto und war Mitglied des *Jungen Ensembles* am Staatstheater Mainz.

Auf der Opernbühne war er in zahlreichen Produktionen im Staatstheater Mainz, Staatstheater Wiesbaden und im Landestheater Rudolstadt zu sehen. Er arbeitet mit Regisseuren wie Tatjana Gürbaca, Christoph Nehl und Sigrid T'Hoofst zusammen.

In der Spielzeit 2019/20 gastierte Christian Rathgeber am Staatstheater Wiesbaden in *Salome* von Richard Strauss.

Eine intensive Arbeit in Ensembles wie dem Collegium Vocale Gent, dem Balthasar-Neumann-Chor, dem Rundfunkchor Berlin und der Bachstiftung St. Gallen runden sein musikalisches Schaffen ab.



Auch **Felix Rathgeber** erhielt seine erste musikalische Ausbildung im Windsbacher Knabenchor. Er studierte Gesang bei Prof. Martin Hummel an der Musikhochschule Würzburg und nahm an Meisterkursen u.a. bei Margreet Honig, Rudolf Piernay und Michael Volle teil. Weitere entscheidende Impulse bekam er von Prof. Hans-Christoph Begemann. Er ist Preisträger des Armin-Knab-Liedwettbewerbs sowie Stipendiat der Richard-Wagner-Stipendienstiftung.

Langjähriges Schaffen als Ensemblesolist und Chorsänger führten ihn zum Kammerchor Stuttgart, dem Balthasar-Neumann-Chor, dem Chor des Bayerischen Rundfunks, dem MDR Rundfunkchor und dem Berliner Rundfunkchor. Heute ist er festes Mitglied im WDR Rundfunkchor Köln. Zu seinem solistischen Repertoire gehören fast alle gängigen Werke der Kirchenmusik, die er mit Dirigenten wie Frieder Bernius, Ralf Otto, Michael Schneider, Karl-Friedrich Beringer und Jörg Straube und mit Orchestern wie „La stagione“ Frankfurt und dem Barockorchester Stuttgart, sowie den Heidelberger Philharmonikern, den Nürnberger

Symphonikern, den Stuttgarter Philharmonikern und dem Orchestra Ensemble Kanazawa sang.

So führten ihn Konzerte als Solist nach ganz Deutschland, Österreich, in die Schweiz, nach Italien und Spanien, mit Monteverdis *Marienvesper* nach Südafrika, sowie mit Bachs *Weihnachtsoratorium* nach Peking und Jekaterinenburg, Russland, und mit zeitgenössischer Musik nach Kanazawa, Japan. Mit eigenen Liedprogrammen, in denen sich Lieder mit Texten ergänzen, verbindet ihn bereits seit der Schulzeit eine künstlerische Partnerschaft mit Prof. Christian Rohrbach und Clemens Nicol als Sprecher.

Opernengagements führten ihn ins Opernstudio der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf, ans Landestheater Coburg, ans Mainfrankentheater Würzburg, zu den Opernfestspielen Heidenheim, an das Theater Augsburg und ans Staatstheater Saarbrücken. Er war dort u.a. mit Partien wie *Rocco* in Beethovens *Fidelio*, *Titirel* in Wagners *Parsifal* und *Fasolt* im *Rheingold* und als Mozarts *Figaro* unter Dirigenten wie Marcus Bosch, Peter Kuhn, Axel Kober, Christopher Ward und Sébastien Rouland zu erleben.

Das **Main-Barockorchester Frankfurt** versteht es seit nunmehr 20 Jahren, sein Publikum für die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts zu begeistern. Das hohe Maß an Musikalität, Virtuosität und unüberhörbarer Spielfreude zeichnen die erfolgreiche Arbeit und internationale Anerkennung des Main-Barockorchesters aus. Neben den nun fast einhundert vom Publikum enthusiastisch gefeierten Konzerten im Rahmen der eigenen Konzertreihen in Gießen und Frankfurt ist das Main-Barockorchester ein gern gesehener und gehörter Gast auf renommierten Festivals und Konzertreihen (u.a. bei den Donauestwochen, Musikinstrumenten Museum Berlin, Konzertreihe des Bayrischen Rundfunks Nürnberg, Internationales Bachfest, Tage Alter Musik Regensburg und Herne, Heidelberger Frühling, Brühler Schosskonzerte u.v.m). Im Rahmen seiner Konzerte und CD-Aufnahmen arbeitet das Main-Barockorchester mit namhaften Solisten wie Wolf-Mattias Friedrich, Xenia Löffler, Hannah Morrison, Georg Poplutz, Hannes Rux und Franz Vitzthum zusammen.

Die bisher erschienenen CDs mit Einspielungen von Händel, Fasch, Hertel, Molter, Gnocchi, Graun und Graupner erhielten in der Fachpresse und beim Publikum große Wertschätzung und Anerkennung und wurden vielfach ausgezeichnet.



Das Main-Barockorchester spielt in folgender Besetzung:

Violine I:	Martin Jopp, Katka Ozaki, Zsuzsanna Hodasz, Daria Spiridonova
Violine II:	Nikolaus Norz, Tommaso Toni, Friedemann Kienzle, Anita Knöferle
Viola:	Florent Laplanche, Francesca Venturi Ferriolo, Petra Wolf
Violoncello:	Annekatriin Beller, Isolde Winter
Kontrabass:	Christian Zincke
Flöte:	Marina Pierucci, Yukiko Hirooka
Oboe:	Martin Boscheinen
Klarinette:	Shelly Ezra
Fagott:	Alexander Golde
Horn:	Berit Kumkar, Arthur Weinschrott
Trompete:	Jens Jourdan
Pauke:	Erik Schlüter
Cembalo:	Christian Rohrbach



Seit Oktober 2018 ist **Prof. Karl Rathgeber** Leiter des Chor Cappella Nova. Rathgeber studierte an der Musikhochschule Frankfurt am Main. Nach den Examina in Schulmusik, Kirchenmusik (A) und Dirigieren, unter anderem bei Helmuth Rilling und Jiří Stárek, folgten Meisterkurse

bei Martin Behrmann, Volker Hempfling und Eric Ericson.

Seine beruflichen Stationen führten ihn als Dekanatskirchenmusiker nach Dreieich bei Frankfurt am Main, als städtischer Musikschulleiter nach Lüneburg, als Lehrbeauftragter an die Hochschule für Künste Bremen und als Musikdirektor an das Evangelische Stift Tübingen. 1994 ging er als Direktor an die damalige Fachakademie für evangelische Kirchenmusik in Bayreuth.

Von August 2000 bis September 2013 war er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand Professor für Dirigieren an der neu gegründeten Hochschule für evangelische Kirchenmusik Bayreuth. Er verantwortete als Gründungsrektor den Aufbau der Hochschule und war bis 2011 mehrfach wiedergewählter Rektor. An der Hochschule leitete er die beiden Hochschulchöre.

Der **Chor Cappella Nova** wurde im November 2001 von Erhard Rommel in der Tradition jener Chöre gegründet, die er zuvor während seiner aktiven Gymnasialzeit in Bad Mergentheim geleitet hatte. Er widmet sich sowohl den großen Werken der Chorliteratur mit Orchester und Solisten als auch A-Cappella-Werken. Neben zahlreichen Konzerten in Bad Mergentheim und Umgebung gab es im Rahmen von Chorreisen und Wettbewerbsteilnahmen auch CCN-Konzerte in St. Petersburg (2002), Prag (2004), Breslau (2006), Rom (2008), im Salzburger Land (2011) und im Baltikum (2016). Beim internationalen Chorwettbewerb Praga Cantat 2004 wurde der CCN mit einem 1. Preis ausgezeichnet.

Als sein letztes Konzert nach circa fünfzig CCN-Konzerten in zwölf Jahren dirigierte Erhard Rommel am 22.12.2013 Bachs Weihnachtsoratorium und beendete damit seine fast sechzigjährige Dirigententätigkeit. Nachfolger wurde - auch auf Wunsch des bisherigen Leiters und Chorgründers Erhard Rommel - von 2014 bis 2017 Walter Johannes Beck, der auch das Collegium Vocale Schwäbisch Gmünd leitet. Von Januar bis September 2018 leitete Matthias Querbach den Chor Cappella Nova. Im Oktober 2018 hat Prof. Karl Rathgeber die Leitung übernommen.



Folgende Sängerinnen und Sänger wirken bei diesem Konzert im Chor Cappella Nova mit:

Sopran: Regine Burdinski, Renate Graf, Jasmin Neubauer, Petra Ostertag, Cosima Viellehner-Logiewa, Alexandra Wagner, Marion Wehner, Christiane Zeller

Alt: Christine Banzer, Britta Baumann, Monika Birkhold, Anna-Magdalena Bröckl, Verena Eichhorn, Carmen Mayer, Martina Stark

Tenor: Bernd Dorbath, Dr. Mathias Gutemann, Edward Philipps, Christian Zawada

Bass: Michael Beck, Manfred Birkhold, Matthias Demel, Dr. Theodor Eras, Ansgar Jaeger, Peter Johannsen, Thomas Martin, Dr. Axel Spaeth, Holmer Steinriede

Konzertvorschau

Sonntag, 18. Dezember 2022, 19.30 Uhr
Schlosskirche Bad Mergentheim

Weihnachtsmusik

- Traditionelles Konzert des CCN zum 4. Advent -
Chorsätze, Vokal- und Instrumentalwerke
zur Advents- und Weihnachtszeit

Vokal- und Instrumentalsolisten

Chor Cappella Nova

Leitung: Karl Rathgeber

Sonntag, 7. Mai 2023, 16.30 Uhr
Schlosskirche Bad Mergentheim

MISSA

Jazz – Gospel – Tango

Kompositionen von
Ulrich Zeitler, Stephan Zebe, Martin Palmeri u.a.

Maria Bernius (Würzburg), Sopran
Uwe Steinmetz (Berlin), Saxophon
Christoph Georgii (Karlsruhe), Klavier
Karin Eckstein (Ellhofen), Bandoneon

Chor Cappella Nova

Leitung: Karl Rathgeber

Möchten Sie uns fördern?

Die Kosten für Konzerte wie dieses werden nur zu einem geringen Teil durch den Verkauf von Eintrittskarten gedeckt. Für Zuwendungen, die unsere Arbeit unterstützen, sind wir deswegen sehr dankbar. Der Chor Cappella Nova e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt und lässt Ihnen gerne eine steuerbegünstigende Spendenbescheinigung zukommen. Sie können dem Chor auch als förderndes Mitglied beitreten. Der Jahresbeitrag beträgt 40,00 € (oder ein selbst gewählter höherer Beitrag). Aufnahmeanträge finden Sie auf unserer Homepage.

Bankverbindung:

IBAN: DE62 6735 2565 0000 0823 05
BIC: SOLADES1TBB
Sparkasse Tauberfranken

Wenn Sie mit unserem Chor in Verbindung treten möchten, wenden Sie sich bitte an den 1. Vorsitzenden,

Dr. Dieter Fischer
Von-Berlichingen-Str. 17
97980 Bad Mergentheim
Tel. (07931) 45757
chorcappellanova@gmail.com

oder an ein Ihnen bekanntes Chormitglied.

Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.chorcappellanova.de